

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887**

66 (5.6.1887)

# Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 66.

Offenburg, Sonntag den 5. Juni

1887.

## Umlage für 1887.

Auf 1. Juni verfällt das zweite Viertel der Umlage zur Zahlung, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Offenburg, den 2. Juni 1887.

Stadtkassenverrechnung.

Bührer.

2.2

## Heugrasversteigerung.

Samstag den 11. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr anfangend, wird der diesjährige Heugraserwachs von den auf Offenburger, Griesheimer Bühler, Waltersweiler, Elgersweiler Dittenberger, Kammerweierer und Schutterwalder Gemarkung gelegenen Spitalwiesen im Saale zu den 3 Königen dahier versteigert, wozu wir mit dem Bemerken einladen, daß bei Stellung guter Pürgschaft Borgfrist bis Martini ertheilt wird.

Offenburg, den 2. Juni 1887.

St. Andr. Hospitalfonds-Verrechnung.

2.1

## Wagner & Starker

Parkett-Fabrik

Stuttgart

gegründet 1885

empfehlen ihr anerkannt ausgezeichnetes Fabrikat in Parketten, einfachster wie auch reichster Muster.

Betreter für Offenburg, Gengenbach, Wolfach und Oberkirch:

Joseph Sax, Holzhandlung,  
Offenburg, Friedensstraße.

2.1



Die durch ihre vorzügliche Konstruktion und Dauerhaftigkeit allgemein anerkannten

### Sparkochherde

vom Lausower Eisenwerk sind zu haben im Alleinverkauf bei

R. Bühler, Schlossermeister,  
Offenburg.

0.1

## Feuerwehr Offenburg.



Den verehrl. Corpsmitgliedern zur Nachricht, daß der auf Sonntag den 5. ds. Mts. angekündigte Ausflug der ungünstigen Witterung wegen bis auf Weiteres vertagt wird.

Offenburg, 4. Juni 1887.

Das Kommando.

Mich. Armbruster.

J. A. des Schriftführers:

E. Gütle.

## Pferde-Bahumais

bei 3.1 Adolf Spinner.

## Bettfedern

in allen Qualitäten billigst bei  
6.1 Adolf Spinner.

## Jos. Bumüller Offenburg

offerirt kräftige, rein schmeckende

## Kaffee

5 Pfund zu Mk. 5.—  
5 Pfund zu „ 5.50  
5 Pfund zu „ 6.—  
u. s. w.

Es fl. Bestellungen hierauf werden zuverlässig und pünktlich ausgeführt. 5.5

## Zu vermieten

eine Wohnung im 2. Stock, bestehend in 3 Zimmern, Küche und Zubehörde, auf 1. Juli.

Ferner eine Mansardenwohnung sofort beziehbar.

2.1 Dorfgasse Nr. 498.

**Offenburg.**

Bei der Pferdemarkt-Verloosung fielen Gewinne auf folgende Nummern:

**1. Pferde:**

Loos-Nro. 215. 6003. 2825. 9764. 9384. 1202. 5959. 10658. 11986. 4206. 10703. 4157. 6921. 1184. 5578. 6222.

**2. Kühe, Kälbinnen oder Kälber:**

Loos-Nro. 6573. 3218. 657. 12905. 8149. 1416. 11104. 4772. 11358. 4360. 164. 11549. 11968. 3915. 4374. 6007. 12179. 962. 3581. 8991. 11424. 6915. 12910. 6555. 2512. 13516. 3556. 8042. 4090. 12758. 2959. 2707. 680. 1843.

**Wagen, Pferdegeschirr etc. etc.:**

Loos-Nro. 6458. 6332. 6326. 2790. 258. 5523. 4527. 2657. 6757. 280. 11510. 11402. 12441. 11494. 4469. 3351. 6235. 5097. 11261. 4672. 753. 8382. 13599. 983. 13544. 3187. 3980. 1470. 3178. 4994. 1502. 7402. 6529. 12106. 10379. 981. 13943. 11888. 1280. 92. 10822. 5407. 704. 10462. 8124. 5190. 8053. 467. 2122. 7503. 1460. 9606. 13272. 2599. 12707.

**Eiserne Gartenmöbel**

sind stets vorräthig bei **N. Bühler, Schlossermeister, Offenburg.**

Nebstdem sind sämtliche Fabrikate der größten „Eisenmöbel-fabrik Schoendorf“ in Alleinvertretung in nur solider Ausführung zu haben. Zeichnungen und Preislisten stehen zu Diensten. 0.1

**Für Schuhmacher!**

Eine große Partie **Schuhschäfte** eingetroffen und werden so lange Vorrath, zu folgenden Preisen abgegeben:

- Kalbl. Herrenzugschäfte**, gewalzt und mit Einfaß, das Paar 4 M. —
- „ **Herrenzugschuhe**, niedere und **Molière** 2 „ 90
- „ **Damenzugschäfte** . . . . . 3 „ —
- „ **Damenschürschäfte** . . . . . 1 „ 95
- „ **Damenzugschuhe und Molière** . . . . . 2 „ 20
- Gewalzte Rohrstiefelschäfte** in Wild- und Rindleder 4 „ 70

sowie in Wildhaut von 1 M. 20 an bis zu den feinsten. **Sohl-Leder** in großer Auswahl und alle **Schuster-Artikel** zu sehr billigen Preisen

**Samuel Lehmann, Steinstraße 298.**



**Das feinste englische hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser**

verkaufe gegen **Garantie**. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch** innerhalb 8 Tagen gestattet. **Preis 2 M.** Elastische engl. Abzieher à 2 Mk. (S.F.) 6.3 **M. Deuchler, Messerschmied, Offenburg.**

**Freiburger Gewerbe-Musstellungs-Loose à 1 Mark**

sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

**Kinderwagen**

in großer Auswahl bei **Joseph Fritz, 0.7 Offenburg, Friedensstraße.**

**Trunksucht**

der Glückstörer unzähliger Familien ist durch mein seit langen Jahren rühmlichst bekanntes Mittel heilbar. So schrieb Frau P. in W.: „Ihre Arznei hat wirklich Wunder gewirkt, wo er doch so dem Trunke ergeben war u. s. w.“ Wem an Erlangung dieses ausgezeichneten Mittels liegt, wende sich vertrauensvoll an **Reinhold Ketzlaff, Fabrikant in Dresden 10 (Sachsen). M.F. 6.1**

**Kranken,**

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsaus schlägen, Flechten, Sicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht u. Leiden, ist das

**Schriftchen: Behandlung & Heilung**

von Krankheiten Rathgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos und franko zu beziehen von **Ludwig Mägg, Buchhändler in Konstanz. (M.F.) 0.1**

**Sodawasser**

**Siphons**

und sämtliche natürlichen Mineralwasser empfiehlt 0.12

**Eduard Stigler,**

Steinstraße 327, Offenburg.

Offenburg. 12.11

**Portland-**

**und Roman-Cement**

Ia. Qualität, stets in frischer Waare auf Lager, empfiehlt

**Kuppenheimer Cementlagre**

**G. Steinwarz.**

## Zu vermietthen

eine Wohnung des Vorderhauses, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehörde auf 1. Juli.  
3.2 Fr. Kienzle, Kinzigvorstadt.

## Heugras,

sowie das diesjährige Gras von einem Vorland am Winkelbach hat zu verkaufen

Heinrich Broß,  
Zell-Weierbach.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten

Ph. Jac. Eglinger  
Mannheim,

oder dessen Agenten:

Max Wenk in Offenburg,  
L. Weissenrieder, Gengenbach.

## Eine neu hergerichtete Wohnung

(3 Zimmer, Küche und Zubehörde) hat sofort zu vermietthen  
2.2 Stern, Commissionär.

☞ Trauben-Curshristhen gratis. ☞

**Husten, Heiserkeit,**  
Hals-, Brust- u. Lungen-  
Leiden, Katarrh, Kinder-  
husten etc.  
= Unzählige Atteste. =

## Rheinischer Trauben-Brust-Honig

analysirt und begutachtet von  
Dr. Freytag, Kgl. Professor,  
Bonn; Dr. Bischoff, Berlin; Dr.  
Birbaum, Hofrath und Pro-  
fessor, Karlsruhe; Lt. Gutach-  
ten von Dr. Rust, Großh.  
Medizinalrath in Grabow als  
leichtlösendes Mittel bei Husten,  
Verschleimung, Keuchhusten der  
Kinder allen anderen Mitteln  
vorzuziehen.

Prospekte mit Geb.-Anw.  
und vielen Attesten bei jeder  
Flasche. Niederlage in Offen-  
burg bei M. Walter, Haupt-  
straße; in Gengenbach bei J. N.  
Schöndienst und Sohn;  
in Haslach bei Schaettgen-  
Kuebin; in Oppenau bei  
M. André. 5.3

## Versteigerungen.

Berghaupten.

Dienstag, 7. Juni, 11 Uhr,  
durch die Gemeinde: ein fetter  
Wucherstier.

Diersburg.

Montag, den 6. Juni, 1 Uhr,  
bei der Stierstallung, durch die  
Gemeinde: ein fetter Farren.

Gaisbach.

Mittwoch, 8. Juni, 2 Uhr, im  
Lamm, aus dem Nachlasse des  
Karl Friedrich Beck: Wohnhaus  
in Gaisbach, sodann Ackerland,  
Reben und Wiesen in den Ge-  
markungen Oberkirch, Urloffen u.  
Winterbach.

Zusenhofen.

Dienstag, 14. Juni, 2 Uhr, in  
der Linde: Ackerfeld der Geschwi-  
ster Fischer.

## Heugras-Versteigerungen.

Durch die Domänenverwaltung  
Offenburg am 6. Juni, 9 Uhr,  
im Adler in Gengenbach;  
am 7. Juni, 10 Uhr, in der  
Krone in Kesselried;  
am 8. Juni, 10 Uhr, in der  
Sonne in Biberach;  
am 10. Juni, 3 Uhr, im Döfen  
in Zimmern;  
am 11. Juni, 2 Uhr, in der  
Sonne in Nieberschopfheim;  
am 11. Juni, 5 Uhr, im Layen-  
schen Hof in Zunsweier;  
am 13. Juni, 9 Uhr, im Kö-  
nigswaldsfeld, Gemarkung Offen-  
burg.

## Holzversteigerungen.

Durch E. v. Schauenburg'sche  
Gutsverwaltung am 8. Juni, 2  
Uhr, in der Kranzwirtschaft in  
Gaisbach (Klöge, Stämme und  
Durchforstungswellen.

Durch die Gemeinde Gries-  
bach am 6. Juni, 4 Uhr, in der  
Wirtschaft des Anton Huber  
(Nutz- und Brennholz).

Durch die Gemeinde Reichen-  
bach bei Gengenbach am 10. u.  
11. Juni, je 8 Uhr (Stämme,  
Stangen, Reb- u. Bohnensteden,  
Brennholz).

## Zwangsversteigerungen.

Zusenhofen.

Montag, 6. Juni, 8 Uhr, vor  
dem Rathhause: 1 Pferd gegen  
Baarzahlung.

Oberkirch.

Montag, 6. Juni, halb 11 Uhr,  
am Bahnhof hier, aus der Kon-  
kursmasse des Bauunternehmers  
Longoni: eine Wiese und am glei-  
chen Tage Nachm. 5 Uhr, eine  
Wiese beim Wohnhause des Lon-  
goni in Lautenbach.

## Submissionen.

Edartsweier.

Die Gemeinde vergibt die Aus-  
besserung der Schuttertschleufe,  
Erarbeiten im Anschl. von 25 M.,  
Maurer- und Cementierungsarbei-  
ten im Anschl. von 329 M. An-  
gebote sind bis Freitag, 10. Juni,  
1 Uhr an den Gemeinderath ein-  
zureichen.

### Offenburger Marktbericht

vom 4. Juni.

#### Wochenmarktpreise:

Butter per Pfund	70—80	Pfg.
Eier zwei Stück	8—10	"
Weizenmehl per Pfd.	14—22	"
Roggenmehl " "	12—15	"
Gr. Kernen " "	—40	"
Gries prima " "	22—	"
Erbsen (2 Liter)	40—45	"
Bohnen " "	40—45	"
Zweischgen " "	40—50	"
Äpfel per Duzend	20—75	"
Kartoffel (20 Liter)	80—100	"
Schleuderhonig per 1/4 Liter	50	"
Rahm " "	17	"
Milch per Topf = 1 1/2 Liter	20	"
Meerrettig per Wurzel	5	"
Spargel per Bund	70	"
Junge Gelbrüben Bund	15	"
Carotten per " "	30	"
Gurken per Stück	20—40	"
Neue Erbsen per Pfd.	50	"
Neue Zwiebeln per Dgd	25	"
Neues Weißkraut per Kopf	35	"
Nettig per Bund	3—0	"
Blumenkohl per St.	40—75	"
Kopfsalat per St.	5—10	"
Lattich per Teller	3	"
Rübsen per Bündchen	3	"
" " Pfund	60	"
Dürrfleisch per Pfd.	85 bis 100	Pfg.
Tauben das Paar	—70	"
Hühner per Stück	M. 1.—	"
junge Hähnen " "	1.50	"
Enten " "	—	"
Stallhasen " "	—55	"
Junge Ziegen " "	1.50	"

**Fleischpreise per Pfund:**

Ochsenfleisch	64	Pfg.
Rindfleisch	60	"
Kalbfleisch	60	"
Lammfleisch	60	"
Schweinefleisch	60	"

#### Fruchtmarktpreise.

Fruchtgattung	Eingeführt		Verkauft	Mittelpreis per Centner		Aufgestellt
	Ctr.	Ctr.		Ctr.	M. Pt. Cr.	
Waizen	51	—	51	10	45	—
Halb-Waizen	33	—	33	8	50	—
Korn	5	—	5	8	—	—
Hafers	8	—	8	6	55	—
Gerste	5	—	5	7	—	—
Welschkorn	—	8	—	—	—	8
102   8   102     8						
Waizen-Kleien	M. 4.80					
Roggen-Kleien	" 5.35					

### Schweinemarkt.

Schwach befahren. Die Preise hielten sich in Folge dessen auf der früheren Höhe.

Ferkel das Paar 16—28 M.  
Läuferschweine 35—52 "

### Frankfurter Goldcours

vom 3. Juni.

20-Franken	Mk.	16.15
do. in 1/2	"	16.13
Englische Sovereign	"	20.28
Russische Imperials	"	16.66
Dufaten	"	9.50
do. al marco	"	9.54
Dollar in Gold	"	4.16

### Offenburger Civilstandsregister.

#### Geborene:

Mai 24.: Ernst Julius, B. Steinhauer Gottlob Klein. — 26.: Friedrich Wilhelm, B. Lokomotivheizer Friedrich Faust. — Ida Pauline, B. Kaufmann Otto Trischler. — 28.: Emil Oskar, B. Gypser Josef Walch. — 31.: Elsa Franziska, B. Lokomotivführer Karl Böhler. — 1. Juni: Oskar, B. Kaufmann Franz Kraker.

#### Aufgeborene:

Bebermeister Ambros Becht hier und Luise Hurst von Fessenbach. — Rentamtsgehilfe Anton Behringer von Neustadt und die Konstantina Steininger zu Thannheim.

#### Getraute.

31 Mai: Schriftfeger Martin Rapp von Ebersweier und Anna Müller von hier.

#### Gestorbene:

Mai 29.: Frieda, 7 1/2 Monate altes Kind des Gärtners Johann Köpp. — Juni 1.: Julie, 1 Jahr 8 Monate altes Kind des Handelsmannes Israel Bodenheimer.

**Offenburg.** Die Handelskammer unseres Kreises hielt am 23. v. M. eine Gesamtsitzung in Laß ab. Zunächst wurde das Vorgehen in der Branntweinsteuerfrage gebilligt und überlegt, ob man nicht auch zu dem für den Reichstag bestimmten Gesetzentwurf über die Weinfrage Stellung nehmen soll. Es betrifft die Behandlung des Weines mit Bezug auf die Verfälschung von Nahrungsmitteln. Die Umfrage bei Interessenten durch die Regierungen, sowie die Vorberatungen im Parlament haben sehr widersprechende Ansichten zu Tage gefördert. Angehts dieser Sachlage und des Widerstreites der Meinungen unter den Interessenten selbst, mußte die Kammer von der Einreichung einer Petition vorläufig Umgang

nehmen, sie erklärt aber unter Beharrung auf dem in ihren Jahresberichten und Sondereingaben eingenommenen Standpunkt den Erlaß eines Spezialgesetzes für den Verkehr mit Wein für notwendig und die gleichmäßige Zulassung einer rationellen Verbesserung von einer solchen bedürftigen Weinen und des Verkaufs derselben ohne Deklarationspflicht für wünschenswerth. Hiernach erfolgte die Lesung d.s ersten gutachtlichen Theiles des Jahresberichtes für 1886, welcher nach der Ausarbeitung des Sekretärs genehmigt wurde. Eine lebhaftc Verhandlung riefen die von der Arbeiter schutzgesetzgebungs kommission des Reichstages neuerdings vorgeschlagenen Abänderungen der Gewerbeordnung hervor. In dem Bericht der nicht arbeiterfreundlichen „Lührer Btg.“ lesen wir darüber: Diese neuen Vorschläge beziehen sich sämtlich auf die Frauen- und Kinderarbeit und befürworten eine Beschränkung derselben, welche den Betrieb, die Betriebskosten und somit auch die Konkurrenzfähigkeit — namentlich dem Auslande gegenüber — eines großen Theils unserer Industrie von entschieden erschwerender Wirkung und nachtheiligem Einfluß, aber auch für die arbeitenden Klassen selber von empfindlichem wirtschaftlichem Nachtheil sein würde. Die Handelskammer erachtete es für notwendig und zweckmäßig, im Namen und im Interesse der Gesamtheit der Industrien ihres Bezirks auch diesem neuen Entwurf gegenüber ihre Bedenken an maßgebender Stelle zum Ausdruck zu bringen und zu begründen und beschloß deshalb schleunigst an die Landes- und Reichsregierung, sowie an den Reichstag eine Eingabe in diesem Sinne zu richten, für welche durch Versendung eines Fragebogens an die Interessenten möglichst umfassendes Material gesammelt werden soll. Dieser Fragebogen ist den Industriellen des Kammerbezirks bereits zugegangen und dieselben werden um schleunige Beantwortung desselben auch hiermit gebeten. (Schluß folgt.)

aber unter  
n in ihren  
Sonderein-  
Standpunkt  
pezialgesetz  
Wein für  
gleichmäßige  
onellen Ver-  
solchen be-  
des Verkaufs  
ationspflicht  
Hiernach er-  
s ersten gut-  
des Jahres  
welcher nach  
es Sekretäre  
Eine lebhaft  
die von der  
sgebunge  
tages neuer  
n Abänder-  
nung hervor-  
cht arbeiter  
Ztg." lesen  
neuen Vor-  
sämmtlich  
nd Kinder  
worten ein-  
ben, welche  
Betriebskosten  
Konkurrenz  
dem Aus-  
eines großen  
rie von ent-  
er Wirkung  
influß, aber  
nden Klassen  
lichem wirt-  
sein würde  
erachtete es  
zweckmäßig,  
Interesse der  
ustrien ihrer  
neuen Ent-  
Bedenken an  
um Ausbruch  
gründen und  
umigt an die  
gierung, so  
g eine Ein-  
e zu richten  
endung ein-  
nteressenten  
Material ge-  
Dieser Frage  
riellen des  
s zugegangen  
m schleunig-  
en auch hier  
hluß folgt.)

**Offenburg.** Der Stand der Rinzig war heute 1,20 Meter unter dem höchsten Wasserstand von 1882.

**Oberkirch, 3. Juni.** Gestern Abend hatten wir einen wolkenbruchartigen Regen, infolge dessen die Rench sehr stark anschwellte. Der um 9 Uhr in Oppenau fällige Zug konnte wegen des gefahrdrohenden Wassers nicht abgelassen werden. Nicht genug, daß durch den großen Wollenbruch viel Schaden verursacht wurde, hatten wir noch Hagel, der die Kirschen, Frucht- und Kartoffelernte total vernichtete. Die Hoffnung auf ein gesegnetes Jahr dürfte bei uns geschwunden sein. (Renchtthaler.)

**Oppenau, 2. Juni.** Gestern Abend hat sich der ledige 23 Jahre alte Buchbindergehilfe Wilhelm Amrain in der Steinhauerhütte dahier mit seinem Revolver entleibt. Er fuhr eigens von Straßburg hierher, ohne bei seinen Eltern anzukommen, und wurden diese heute früh beim Auffinden der Leiche schrecklich überrascht. Bei dem Bedauernswerthen lag ein Brief, in welchem er als Grund zu dieser schrecklichen That sein 9 Jahre langes chronisches unheilbares Fußleiden angiebt. (Renchtth.)

— Ueber das Unwetter wird aus **Achern** berichtet: Nach einem schwülen Tag entlud sich ein Gewitter und war von einem Wolkenbruch begleitet, der die Gegend zwischen hier und Renchen nahezu in einen See verwandelt hat. Der Eisenbahnbetrieb mußte verschiedene Unterbrechungen erleiden, so daß die Züge mit Verspätungen eintrafen.

— In **Sasbachwalden** wurde eine Branerei durch das Wasser sehr beschädigt.

**a. Freiburg i. B.** Diese Woche wurde vor der hiesigen Strafkammer ein Nachspiel zu der Reichstagswahl verhandelt. Angeklagt des Vergehens gegen das Preßgesetz waren zwei Vertreter der hiesigen Genossenschaftsdruckerei; ferner erstreckte sich die Anklage auf Redakteur Adolf Geck in Offenburg, welcher der Verleitung der beiden Uebrigen zur strafbaren Handlung bezichtigt

wurde. Es handelte sich um ein Wahlflugblatt, das mit Einverständnis G.'s in Freiburg gedruckt und mit seiner Druckfirma versehen wurde. Die Erhebung der Anklage erregte in solchen Philisterekreisen Offenburgs und Freiburgs, die man überhaupt mit jeder derartigen politischen Anschuldigung „entsetzen“ kann, das Gruseln. Das Urtheil der Strafkammer lautete auf eine Geldstrafe von Mk. 20 resp. Mk. 15 für die beiden Vertreter der Genossenschaftsdruckerei; Redakteur Geck wurde freigesprochen. — Welcher Aufmerksamkeit sich der freigesprochene Redakteur Geck erfreute, geht daraus hervor, daß schon nach Verlassen des Gerichtsbauwesens schwebende Engel in Gestalt von öffentlichen und geheimen Befolgten der heiligen Hermandad ihn in respektabler Entfernung geleiteten. Nach allen Dingen, zu weilen auch nach abheimen, dehnten Geheime ihre Obhut aus und, ihrem Pflichteifer die Krone aufzusetzen, wandelten sie sogar im entsetzlichsten Gewitterregen nach dem Waldsee. Redakteur Geck kann somit in Freiburg nicht gestohlen werden und dafür werden ja viele Schutzleute bezahlt, daß nichts gestohlen wird.

— Das Festprogramm für den am 20. und 21. Juni in Pforzheim abzuhaltenden VI. Badischen Bäckerverbandstag ist ausgegeben. Nach demselben ist am 19., abends, Zusammenkunft im Kaiserhof, Montag Vormittag 11 Uhr Verhandlung im Ablersaale, dann musikalischer Frühschoppen in der Bavaria, hierrauf Festeffen im Schwarzen Adler und Abends 8 Uhr Banket im Stadtgarten mit bengalischer Beleuchtung. Dienstag Vormittag Spazirgang nach Weisenstein und Nachmittags Ausflug nach Wildbad.

**Badoltszell, 1. Juni.** Gestern wurden, wie die „Fr. St.“ erfährt, auf der Post sozialistische Schriften abgefaßt, welche in Sigmaringen aufgegeben und für Mainz, Ludwigshafen a. Rh., Köln etc. bestimmt waren.

**Straßburg, 1. Juni.** Vorige Woche brach in Geberschweiler

ein Brand aus. Derselbe begann in den Nebengebäuden des „Storchens“, dem ältesten Hause dieses Dorfes, das anfänglich in Schloßform gebaut war. Die Feuerwehrleute eilten schnell zur Brandstätte und thaten wacker ihre Pflicht; leider aber ereignete sich, wie das „E. Z.“ mittheilt, ein schwerer Unglücksfall, indem ein brennender Giebel einstürzte und neun Feuerwehrleute unter seinen Trümmern begrub. Zwei Brüder blieben auf der Stelle todt, beide sind verheirathet; der eine hinterläßt eine Wittwe mit vier Kindern. Ein dritter Arbeiter wurde arg verstimmt nach Hause getragen, wo er bald darauf seinen Wunden erlag; er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Vier andere Feuerwehrleute wurden derart getroffen und verwundet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Sie werden immerhin Krüppel bleiben, auch wenn sie mit dem Leben davon kommen sollten. Feuerwehrhauptmann Ott wurde glücklicherweise gerettet und kam mit sehr schmerzhaften, aber ungefährlichen Fußquetschungen davon; der Geistesgegenwart des Gemeinbedieners verdankt er sein Leben.

**Straßburg, 2. Juni.** Gestern Abend hat sich über einen großen Theil des Elsasses ein furchtbares Gewitter entladen. In Rappoltsweiler schlug der Blitz in das Haus Boney ein, jedoch ohne dasselbe anzuzünden; dagegen wurde in der Nähe bei Seelburg, der Fuhrmann Föderer vom Blitz erschlagen. Im Münsterthal war der Platzregen so stark, daß die Eisenbahn übersfluthet wurde, und in Lutterbach schlug es in eine Scheune ein, die eingestürzt wurde. Unter dem Einflusse des anhaltenden schlechten Wetters haben die Neben stark gelitten und es sind infolge dessen die Weinpreise bedeutend in die Höhe gegangen.

**Folgendes Heirathsgeheuch** findet sich in Nr. 123 der „Köln. Ztg.“: „Eine junge musik. Tindler, nach ihrem Geschmack natürl. wunderhübsche und in jed. Bez. grundgescheute Frau mit guter Ausstatt., ohne Vermögen, sucht für ihre anlehungsbedürftige Opheu-Natur eine starke, feste Eiche in Gestalt eines Subalternbeamten. Fr.-Off. u. f. w.“

### Kann der Herr Reichskanzler verklagt werden?

Die fortschrittliche „Beil. Volkszeitung“ hat bekanntlich eine Beleidigungsklage gegen den Reichskanzler, Fürsten Bismarck, angestrengt, aber vom ersten Staatsanwalte des Landgerichtes die Antwort erhalten, es ginge nicht, weil Bismarck militärischen Charakters sei.

Darauf wandte sich der klagende Redakteur der „Volksztg.“ beschwerend an den Oberstaatsanwalt beim Kammergericht. Dieser schloß sich der Ansicht seines Untergebenen an, erklärte die Beschwerde für unbegründet und schrieb:

„Seine Durchlaucht der Fürst Bismarck ist königlich preussischer General der Kavallerie und gehört als Soldatenstandes im Sinne des § 1 der Preussischen Militärstrafgerichtsordnung.“

Die Ausübung des Wahlrechts ist für die Frage, ob Jemand der Militärgerichtsbarkeit unterworfen ist, nicht entscheidend, da Jemand, wie z. B. ein mit Pension verabschiedeter Offizier, der Militärgerichtsbarkeit untersteht und gleichzeitig zur Ausübung des Wahlrechts befugt sein kann.“

Der Oberstaatsanwalt.  
(Unterschrift.)

Gegenüber diesem Bescheid des Oberstaatsanwalts hat die „Volkszeitung“ nunmehr gemäß § 170 der Strafprozeßordnung, beim Kammergericht den Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt; demzufolge eine solche unter allen Umständen erfolgen wird.

Zur Sache selbst hat das genannte Blatt zu bemerken, „daß durch das Reichsmilitärsgesetz von 1874 der Begriff der Militärpersonen anders normirt ist, als in der preussischen Militärstrafgerichtsordnung von 1845, auf welche der Oberstaatsanwalt seine Auffassung von dem militärischen Charakter des Fürsten Bismarck gründet.“

„Es erscheint überflüssig, die

betreffenden Bestimmungen hier im Einzelnen zu wiederholen; wenn sich indes der Oberstaatsanwalt auf den § 1 jenes Gesetzes vom 3. April 1845 stützt, so dürfen wir ihn wohl auf den § 16 (IV.) desselben Gesetzes verweisen, welcher von dem Aufhören des Militärgerichtsstandes handelt und unter Nr. 4 sagt:

Der Militärgerichtsstand hört auf:

wenn Militärpersonen im Civilstaatsdienst oder im Kommunaldienst definitiv angestellt werden.

Es dürfte schließlich das Kammergericht vor die Untersuchung der Frage gestellt sein, ob der Reichskanzler im Zivilstaatsdienst endgiltig angestellt sei oder nicht.

Daß diese Antwort verneinend ausfallen könnte, erscheint nach Lage der Sache doch wohl ausgeschlossen, und somit glauben wir, die Ausführungen des Oberstaatsanwaltes als nicht zutreffend und als die Beschwerde in keiner Richtung entkräftend bezeichnen zu dürfen.

Berlin, 1. Juni. Zu den Beschwerden über die katholischen Geistlichen wegen ihrer Wahlthätigkeit schreibt ironisch die katholische „Schlesische Volkszeitung“:

„So muß es kommen! Es muß noch viel besser kommen! Die königlich preussischen Pfarrer und Kapläne müssen so zahm werden, daß sie dem Gendarmen und dem Nachtwächter aus der Hand fressen. Wer muß, wer sich nicht rein als Staatsbeamter fühlt, wer gegen die Wahl eines Nationalliberalen oder Freikonservativen ein Wörtchen fallen läßt, wird sofort notirt und „höheren Orts“ gemeldet, weil er „das gute Einvernehmen zwischen der Regierung und der Geistlichkeit ernstlich bedroht“. Ihm selbst zur wohlverdienten Strafe und andern zum abschreckenden Exempel wird ihm dann nicht allein die Lokalinspektion und die Ertheilung des Religionsunterrichtes in der Schule entzogen, er kann auch lange warten, bis er eine gute Stelle erhält. O, man wird den wiederpenstigen Herren schon zeigen, daß jetzt Friede ist, und daß die Regierung mit den königlichpreussischen Pfarrern und Kaplänen machen kann, was ihr beliebt. Es richte sich deshalb ein jeder bei Zeiten darnach, und wer etwas auf dem Kerbholz hat, der laufe

schleunigst zum Nachtwächter, Gendarmen oder Landrath, bitte de- und wehmüthig ab und gehe auf seine königlich preussischen Dienstreid die Versicherung ein, „daß er sich in Zukunft anders verhalten werde“. Die bisherige Wirthschaft kann so nicht weiter gehen. Auf die Knie! Auf die Knie!“

**Großer Zivilprozeß.** Der in der „schönen“ Gründerzeit viel genannte vielfache Millionär und Rittergutsbesitzer von Carlstens in Lichterfelde, welcher dem Militäriskus ein großes Terrain zur Erbauung einer Kadettenstalt in Lichterfelde geschenkt hatte, dessen Werth auf etwa 1½ Millionen geschätzt wird, ist im Laufe der Jahre, nachdem er vergeblich versucht hatte, von der Militärverwaltung eine nachträgliche Entschädigung zu erlangen, infolge widriger Umstände, die er namentlich mit den beim Schenkungsvertrage übernommenen Verpflichtungen in Verbindung bringt, ganz verarmt und auf Antrag des Kriegministers sogar noch wegen Beleidigung von Beamten desselben unter Anklage gestellt worden. Dagegen hat er nun auch durch seinen Mandatar, Rechtsanwalt Dr. Goldschmidt, einen großartigen Zivilprozeß gegen den betreffenden Fiskus angestrengt, welcher vor dem Landgericht schwebt und hauptsächlich auf § 1123 Theil I Titel 11 des Allgemeinen Landrechts basiert. Derselbe lautet: Der Geschenkgeber kann, wenn er in Dürftigkeit gerathen ist, von dem Beschenkten 6 Prozent von der geschenkten Summe oder den Werth der geschenkten Sache als Kompetenz jährlich fordern. — Es handelt sich bei diesem Prozeß also um die Kleinigkeit von circa 100,000 Mk., welche dem armen, erst kürzlich vollständig ausgespändeten Manne eventuell alljährlich zufallen würden. Dem Ausgang dieses Prozesses wird in weiten, namentlich auch in juristischen Kreisen mit großem Interesse entgegengesehen.

— Wie groß die Konkurrenz ist, welche die Zuchtthausarbeit dem Handwerk und Gewerbe überhaupt macht, geht aus einer amtlichen Statistik für Preußen hervor. Nach derselben waren

im Sta-  
lich tä-  
Rechnu-  
Davon  
fabrika-  
1135  
auf W-  
arbeits-  
Handw-  
und a-  
Pro-  
Socotr-  
„D be-  
Buch v-  
dagege-  
Neser v-  
nach T-  
die Pa-  
alle ge-  
wurde  
—  
di: sei-  
Glaser  
sochten  
ung ei-  
anstatt  
hatten,  
eingear-  
Znun-  
weitge-  
zeigt,  
noch  
angeno-  
wissen,  
ihre g-  
werden  
Esse-  
Invali-  
wie d-  
schon  
Krupp-  
ist jeht  
der  
Presse  
gemacht  
hatte  
Krupp-  
Blätter  
als ein-  
ter das  
ficirte  
„pflicht-  
die „S-  
auf den  
Wohnu-  
hierbur-  
Wohnu-  
bera.“  
Scht-  
bekannt

ächter, Gen-  
mitte de- und  
auf seine  
Dienstzeit die  
sich in Zu-  
werde". Die  
um so nicht  
nie! Auf die

h. Der in  
verzeit viel  
ktionär und  
Carstens in  
m Militär-  
errain zur  
ittenstalt in  
atte, dessen  
Millionen  
Laufe der  
geblich ver-  
r Militär-  
ägliche Ent-  
n, insolge  
namentlich  
ngsverträge  
htungen in  
z verarmt  
egministers  
bigung von  
er Anklage  
gen hat er  
Mandatar,  
oldschmidt,  
rozeß gegen  
gestrengt,  
nicht schwebt  
§ 1123  
Allgemeinen  
be lautet:  
wenn er  
ist, von  
prozent von  
oder den  
Sache als  
edern. —  
esem Pro-  
igkeit von  
elche dem  
vollständig  
eventuell  
en. Dem  
s wird in  
in juristi-  
Interesse

onkur-  
shaus-  
und Ge-  
geht aus  
für Preu-  
en waren

in Etatsjahr 1885/86 durchschnitt-  
lich täglich 17,058 Personen für  
Nahrung industrieller thätig.  
Davon treffen 190 auf Cigarren-  
fabrikation, 1320 auf Schreinerei,  
1135 auf Schuhmacherei, 1126  
auf Weberei, 1021 auf Cartonage-  
arbeiten. Frauen waren 287 mit  
Handnäharbeit, 298 mit Tapissierie  
und ähnlichem beschäftigt.

**Bremen, 3. Juni.** Der bei  
Socotra aufgefahrene Dampfer  
„Ober“ ist nicht versichert; der  
Buchverth desselben ist 1.4 Mill.;  
dagegen enthält der Affekuranz-  
Reserv.fonds 3 1/2 Mill. Merk.  
Nach Depeschen des Lloyd scheinen  
die Passagiere und Mannschaften  
alle gerettet zu sein. Das Schiff  
wurde 1873 in Greenock gebaut.

— In **Halle a. d. S.** haben  
bis seit einem Jahre streikenden  
Glasergehülfen einen Sieg er-  
fochten. Trotzdem die Glaserinn-  
ung eine Anzahl Tischlergesellen  
anstatt der Streikenden eingestellt  
hatten, die sich auch angeblich auf  
eingearbeitet hatten, hat jetzt die  
Znunft den Glasergesellen ein  
weitgehendes Entgegenkommen ge-  
zeigt, doch ist der neue Lohnarif  
noch nicht von den Streikenden  
angenommen worden, weil sie  
wissen, daß nunmehr die Meister  
ihre ganze Forderung bewilligen  
werden.

**Essen, 1. Juni.** Ein Fabrik-  
Invalide der Firma Krupp, der,  
wie der „Volksfreund“ meldet,  
schon 33 Jahre lang auf der  
Krupp'schen Fabrik gearbeitet hat,  
ist jetzt auch auf Grund des von  
der gesammten unabhängigen  
Presse verurtheilten Preß-Ulases  
gemahregelt worden. Der Mann  
hatte eines der in den Augen der  
Krupp'schen Firma so gefährlichen  
Blätter auf dem Tische liegen,  
als ein herumschnüffelnder Beam-  
ter dasselbe erblickte und — kon-  
fiscirte. Das „Verbrechen“ wurde  
„pflichtschuldig“ gemeldet und  
die „gebührende“ Strafe folgte  
auf dem Fuße. Sie lautete: „Ihre  
Wohnung im Nordhof wird Ihnen  
hierdurch gekündigt. Friedr. Krupp.  
Wohnungsverwaltung. G. Dünkel-  
bera.“

**Schlernach, 2. Juni.** Die welt-  
bekannte Springproffession wurde

heute Vormittag in herkömmlicher  
Weise gefeiert. An derselben be-  
theiligten sich etwa 80 Geistliche,  
1600 Sänger, 2000 Väter und  
mindestens 9- bis 10,000 Springer.  
Letztere bilden Reihen zu vieren  
oder fünfen und machen nach dem  
Takte der bekannten Melodie  
„Adam hatte sieben Söhne“ fünf  
Sprünge vorwärts und drei zurück.  
Gegen 9 Uhr setzte sich die Pro-  
zession in Bewegung, durchtanzte,  
begünstigt v. m. prächtigsten Früh-  
lingswetter, die Hauptstraßen der  
Stadt und fand gegen 1 Uhr  
ihren Abschluß, nachdem die Ball-  
fah. tsk. rche ebenfalls tanzend durch-  
zogen worden war. Die Anstiehung  
der Theilnehmer an der Pro-  
zession war derartig, daß sich viele  
derselben vor E. schöpfung kaum  
mehr aufrecht zu erhalten ver-  
mochten. Im Laufe des Nachmit-  
tags entwickelte sich im Städtchen,  
das die vielen Fremden kaum zu  
fassen vermochte, allertthalben das  
denkbar fröhlichste Volksfestreiben.

Aus **Durlach, 1. Juni** be-  
richtet man: Ein seltener Aufsehen  
erregender Vorfall ist von hier zu  
melden. Einem Gastwirth kamen  
100 Mark abhanden, er schöpfe  
Verdacht auf sein Personal und  
ließ dieserhalb durch die Polizei  
Hausfuchung halten. Dieselbe fand  
das Geld zwar nicht vor, wohl  
aber in dem Koffer eines Dienst-  
mädchens die — Leiche eines neu-  
geborenen Kindes! Das Mädchen  
wurde verhaftet.

**Ausbach, 2. Juni.** Innerhalb  
8 Tagen der zweite Selbstmord  
im hiesigen 2. Ulanenregiment!  
Heute Morgen gegen 7 Uhr fand  
man in dem gleichen Zimmer, in  
welchem sich letzten Donnerstag  
der Unteroffizier Hödt erschossen  
hat, den Soldaten der 3 Eska-  
dron Reitinger von Pegnitz er-  
hängt auf. Reitinger ging am  
Todestage Hödt's flüchtig, wurde  
aber schon am nächsten Tage auf-  
gegriffen und wieder zu seinem  
Regiment verbracht. Furcht vor  
Strafe dürfte bei Reitinger die  
Ursache zum Selbstmord nicht ge-  
wesen sein.

— Aus **Szegedin** wird be-  
richtet: Die Organe des Kom-  
munikations-Ministeriums arbeiten

plarmäßig, um durch einen Ring-  
damm und Rammwerk die Ein-  
bruchstelle zu schließen, was in  
zwei bis drei Tagen gelingen  
wird. Die Uberschwemmung kann  
jedoch nicht mehr verhindert wer-  
den. Die autonomen Organe der  
Maros- und Theiß-Regulirungs-  
Gesellschaften haben sich total kopf-  
los und ungenügend erwiesen; die  
Bevölkerung ist gegen sie sehr er-  
bittert. Tisza ist in Szegedin  
angekommen.

**Paris, den 3. Juni.** Mehrere  
radikale Deputir'e fordern vom  
Handelsminister die zeitweise Auf-  
hebung des Getreidezolles  
und kündigen, wenn er sich weigert,  
eine Interpellation in der Kammer  
an. Die „Rep. franc.“ publizirt  
einen in ihre Hände gefallenen  
Brief Monteil's, des radikalen  
Kandidaten im Yere Departement,  
woraus hervorgeht, daß Boulanger  
für Monteil Propaganda gemacht  
habe. — Cassagnac bekämpft in  
der „Autorite“ das neue Militär-  
gesetz. — Der „Intransigeant“  
dementirt die Nachricht, daß Bou-  
langer Paris verlassen habe.

— Die unglückliche Kaiserin  
Charlotte von Mexiko, welche aus  
Schmerz um ihren von Napoleon  
III. im Stich gelassenen und von  
den Mexikanern zu Queretaco er-  
schossenen Gemahl geisteskrank  
wurde, lebt gegenwärtig in dem  
einsamen Schloß Bouhout bei  
Brüssel. Ihr Allgemeinbefinden  
ist seit einigen Monaten ein  
besseres, allein die Hoffnung auf  
vollständige Wiederherstellung nur  
sehr gering.

**Calcutta.** Bei dem jüngsten  
Wirbelsturm in der Bai von  
Bengalen ist auch der von Dacca  
zurückkehrende Dampfer „Sir John  
Lawrence“, mit 750 Eingeborenen  
an Bord untergegangen.

**Neue Erfindung beim Telephon.**  
Aus München wird berichtet: Zwei  
junge Männer unserer Stadt, die  
Elektrotechniker Herren Western und  
Hellböcker haben eine Art Telephon  
erfunden, welches das gesprochene Wort  
und Säge direkt in eigenthümlicher  
Schrift auf chemisch präparirtes Papier  
überträgt. Dem Vernehmen nach sollen  
bereits Schritte eingeleitet sein, diese  
Erfindung dem Allgemeinwohl nutzbar  
zu machen.

**Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen vor Gericht.** Es ist bekannt, daß sich in der letzten Zeit die Polizeibehörden zur Aufgabe gemacht haben, das Publikum über die in den Zeitungen empfohlenen Arzneimittel aufzuklären. Wohl Niemand hat hiergegen etwas einzuwenden, denn die Polizei hat ja die Verpflichtung, die öffentliche Wohlfahrt zu schützen. Die Veröffentlichungen haben auch die seit einer langen Reihe von Jahren in fast jeder Familie beliebten, von den ersten medizinischen Autoritäten Europa's warm empfohlenen Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen getroffen. Wohl mancher der Tausenden von alten treuen Anhängern dieses Präparats, welche die vorzüglichen Eigenschaften desselben durch längeren Gebrauch kennen gelernt, wird darüber ungläubig den Kopf geschüttelt und einem gelinden Zweifel Raum gegeben haben.

Am 12. April dieses Jahres standen nun die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen vor der Strafkammer in Eberfeld vor Gericht und es sollte die Frage endlich einmal prinzipiell entschieden werden, ob die Schweizerpillen in den Apotheken verkauft werden dürfen, d. h. ob das Präparat gleichmäßig zusammen gesetzt sei und nicht über die Arzneitaxe verkauft würde.

Das Gericht hat zu Gunsten der Schweizerpillen entschieden, wie es bei der großen Beliebtheit des Mittels und den Empfehlungen, welche ihm zur Seite standen, nicht anders zu erwarten war. Die Sachverständigen haben erklärt, daß der Preis von Mk. 1. — per Schachtel noch unter der Arzneitaxe sei.

Schließlich muß doch auch ein Unterschied gemacht werden, zwischen einem reellen seit vielen Jahren allgemein beliebten Volksmittel, über das Klagen von Seiten des Publikums niemals laut geworden, und solchen Mitteln, welche lediglich die Ausbeutung des Publikums bezwecken.

Für jeden Unparteiischen und Vernünftigen ist es schon längst kein Geheimniß mehr, daß die große Verbreitung der Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen einzig und allein auf ihrer angenehmen, sicher und absolut unschädlichen Wirkung beruht.

**Gar verwunderte Gesichter** gab es am vergangenen Sonntag in einem bei Königstein gelegenen Kirchdorfe, woselbst der den Vesegottesdienst ausübende Kantor in dem strengen Festhalten an den Buchstaben des betreffenden Predigtbuches ungeachtet der überreichen Nässe der letzten Woche auch das „Gebet um Regen“ mit vortrug.

**Mit Vergnügen.** Aus Berlin schreibt man: Der Schauspieler N. besitzt neben einem unbestreitbaren Talent für seinen Beruf auch dasjenige, in außerordentlich gewandter Manier seine Bekannten anzupumpen. Eines Tages sitzt er blühend im Konferenzzimmer des Theaters. Er dachte

weder an ein Klaffler-Citat, noch an eine neue schauspielerische Nuance, sondern an 50 M., die er sich in der nächsten Stunde leihen müßte: er dachte auch zugleich an Denjenigen, von dem er sie leihen könnte. Da plötzlich fällt sein Blick auf das gegenüberliegende Schlächterge, häßt des Meisters B. Er stand mit B. bisher in keinem andern geschäftlichen Verkehr als in dem gegenseitigen Austausch von 30 Pfg. wegen ein Paar Wiener. N. springt auf und eilt hinüber zu B. „Hören Sie, mein Lieber, ich bin in der schmerzlichsten Verlegenheit, ich habe mein Portemonnaie zu Hause vergessen und muß eben jetzt 50 M. bezahlen: Können Sie mir ausbelfen!“ — Mit Vergnügen, mein Herr!“ antwortete der Schlächter, greift schnell in die Tasche, zieht das Portemonnaie und entnimmt diesem ein Geldstück. „Hier, lieber Herr N., sind 10 Pfg., bitte fahren Sie per Pferdebahn schnell nach Hause; und holen Sie sich ihr Portemonnaie.“

**Eine telegraphische Stilblüthe** von drolliger Wirkung finden wir in einem Berliner Blatte. Das Telegramm meldet aus Kiel: „Der Berliner-Kieler Postzug entgleiste heute Vormittags zwischen Hamburg und Altona während der Ueberführung auf die dortige Verbindungsbahn, unter der persönlichen Theilnahme des Eisenbahnministers Maybach, welcher nebst einer Reihe angehenden Festgäste im Zuge war. Die Entgleisung verlief ohne weiteren Unfall.“ Aber Excellenz!

**Ganz überraschende Erscheinungen,** die für weitere Kreise Interesse haben dürften, traten kürzlich bei der Behandlung eines Negers zu Tage. Derselbe litt an Unterlippenkreisläufchen und war in die Klinik des Prof. Thiersch in Leipzig gekommen. Hier wurden ihm Theile seiner eigenen schwarzen und gelegentlich auch Stücke von weißer Haut „angeheilt“. Nach einiger Zeit wurde dies Hautstück dunkler und schließlich so schwarz wie die ursprüngliche Haut des Negers. Nun wurde der Versuch umgekehrt und Negerhaut auf einen Weißen gepflanzt. Schon einige Wochen darauf begann das schwarze Hautstück zu erblaffen, und nach etwa 12—14 Wochen war die Negerhaut gerade so hell geworden wie die weiße Haut des Einheimischen. Dr. Karg, der Assistent von Thiersch, hat nun eine größere Reihe von Hautstücken in den verschiedenen Stadien des Schwarz- und Weiß-Werdens mikroskopisch untersucht und wichtige Thatsachen gefunden, welche über die Vorgänge bei der Färbung, sowie bei der Ernährung der Oberhaut Aufschluß geben.

**Die totale Sonnenfinsterniß** welche am 19. August d. J. stattfindet, ist die letzte in diesem Jahrhundert, deren Kernschatten Zentral Europa durch zieht. Sie wird deshalb ein besonderes hervorragendes Intresse für sich in Anspruch nehmen. Dieselbe ist im

ganzen östlichen Europa, und Asien, mit Ausnahme der südlichen Halbinseln, und in den Nordpolarländern sichtbar. Die Zone der Totalität nimmt westlich von Nordhausen ihren Anfang und erstreckt sich in einer Breite von 25 Meilen durch das östliche Deutschland, Rußland, Sibirien, China, Japan in den Stillen Ocean hinein, woselbst sie westlich vor den Sandwichsinseln ihr Ende findet. Nahe bei Nordhausen findet die totale Verfinsterniß bei Sonnenaufgang, in der Nähe der Sandwichsinseln bei Sonnenuntergang statt. Im östlichen Deutschland wird hiernach die Sonne im Augenblick der Verfinsterniß noch recht tief am Horizonte stehen. In Berlin wird der Anfang der Totalität kurz nach 5 Uhr Morgens beobachtet werden können. Die Dauer der totalen Verfinsterniß ist je nach der Lage der Orte in der genannten Zone verschieden, sie wird für Deutschland höchstens 2 1/2 Minute betragen.

**Großartige Wohlthätigkeit.** Aus New-York wird berichtet: Der kürzlich in New Albany, Ind., verstorbene G. De Pauw hat von seinem 8,000,000 Doll. betragenden Vermögen 5,000,000 Doll an Wohlthätigkeits-Anstalten und Erziehungs-Institute vermacht, darunter 1,025,000 Doll. an die De Pauw Universität.

**Der Stern von Bethlehem,** jener bekannte Himmelskörper, welcher der Bibel zufolge eine so bedeutende Rolle bei der Geburt von Jesus Christus gespielt haben soll, ist nach amerikanischen Blättern wieder erschienen, nachdem er Jahrhunderte lang unsichtbar gewesen: Professor John V. Klein, der berühmte Astronom in Louisville, Kentucky in Nordamerika, will kürzlich den betreffenden Stern, der bekanntlich die drei Weisen aus dem Morgenlande geleitet haben soll, am nordwestlichen Himmel entdeckt haben.

**Seitens' fatale Zustimmung.** Künstler: Wissen Sie, es ist alles eitel. Mitunter während des Malens befällt mich solch ein Ueberdruß, daß ich Pinsel und Palette am liebsten in den tiefsten Abgrund werfen möchte. Zuhörer: Ja, ja, so 'ne ewige Schmiererei muß auch eilig sein. (Hum. Bl.)

**Aus dem Salon** Dame: Aber Herr Lieutenant, warum starren Sie denn immer so tiefinnig auf meinen Teller? — Lieutenant: Ich bewundere das Eis, gnädiges Fräulein, das bei Ihren Weizen kalt bleiben kann. (Fl. Bl.)

**Genau ausgerechnet.** Brant: „Ach, ich bin so überglücklich, ich könnte die ganze Welt umarmen.“ — Bräutigam (Professor): Da müßten Deine Arme eine Länge von 20,035 Kilometern haben.“

**Gefühlvoll.** Herr Strobel steht am Fenster und schaut einem Leichenzuge zu, seine Frau lehnt sich angegriffen an ihn: „O Strobel, so wirst Du auch bald hinter meinem Sarge hergehen!“ — Herr Strobel: „Ach, schwäg' doch nicht, ich fahr'!“

Redakteur, Drucker und Verleger Ad. Sedlitz in Offenburg.